

Januar 1916
Nr. 10.
Donnerstag, den 27. Januar 1916.
53. Jahrgang
Erste und gelesenste Zeitung der Stadt Oberursel • Der amtliche Anzeigenteil wird in Oberursel auf Plakattafeln ausgehängt.
Am Freitag, den 28. ds. Mts. findet auf hiesigem Rathaus die weitere Ausgabe von Butterkarten statt und zwar von 10-11 Uhr für die Einwohner der Lindenstraße, Kroschgasse, Ballstr. und Gartenstr. und von 11-12 Uhr für die Einwohner der übrigen Ortsteile.
Sommerheim, den 25. Januar 1916.
Der Bürgermeister: Wolf.

Oberurseler Bürgerfreund

Allgemeiner Anzeiger für Oberursel u. Umgegend Amtl. Veröffentlichungs-Organ der Stadt Oberursel

Erscheint Dienstags, Donnerstags und Sonnabends mit der illustrierten Sonntagsbeilage. Abonnementspreis: Monat. 40 Pfg. inkl. Bringerlohn durch die Post bezogen vierteljährlich. M. 1.20 exklusive Bestellgeb.



Insertionspreis beträgt für die 6spaltige Petitzeile oder deren Raum 15 Pfg. Bei Wiederholungen entsprechend. Rabatt. Reklamen pro Zeile 45 Pfennig. Telefon Nr. 109 Geschäftslokal: Ede Gartenstraße Telefon Nr. 109

Erste und gelesenste Zeitung der Stadt Oberursel • Der amtliche Anzeigenteil wird in Oberursel auf Plakattafeln ausgehängt.

Amtlicher Teil.

Bekanntmachung.

Die Auszahlung der Kriegsunterstützung für die erste Hälfte des Monats Februar 1916 erfolgt am Donnerstag, den 3. Februar cr. im Geschäftslokal der Stadtkasse Zimmer Nr. 1 des Rathauses u. zw. Donnerstag-Vormittag v. 8^{1/2}-12 Uhr für die Empfangsberechtigten mit den Buchstaben A. - B. Donnerstag-Nachmittag von 2-5 Uhr für die Empfangsberechtigten mit den Buchstaben C. - F. Oberursel, den 25. Januar 1916.

Die Stadtkasse.

Calmano. Ventloff.

Bekanntmachung.

Am Donnerstag, den 3. Februar 1916 findet die Auszahlung der Kriegsunterstützung auf der Stadtkasse statt. Wegen des damit verbundenen außerordentlichen Andranges bitten wir von Einzahlungen und Abwicklung sonstiger Kassengeschäfte an diesem Tage Abstand nehmen zu wollen.

Oberursel, den 25. Januar 1916.

Die Stadtkasse.

Calmano. Ventloff.

Bekanntmachung.

Brotkartenumsatz betr.

Am Samstag, den 29. ds. Mts. nachmittags von 2 bis 4 Uhr findet wieder der Umtausch der Brotkarten bei den Vorstehern der bisherigen Verteilungsstellen statt. Wer die Kopie der alten Karten nicht zurückgibt, verliert seine neuen Karten, hat also für die nächsten 14 Tage keinen Anspruch auf Brot oder Mehl.

Wie bekannt geworden, versuchen immer noch Einwohner von den Bäckern bezw. Brotverkaufsstellen, Waren gegen Brotkarten, welche noch nicht gültig sind oder ohne Brotkarten zu erlangen. Dieses Verfahren ist unzulässig und sowohl für die Verkäufer wie auch für die Käufer strafbar. Es wird daher nochmals eindringlich vor der Verwendung ungültiger oder noch nicht gültiger Brotkarten gewarnt.

Jeder hat die Pflicht sich mit der ihm zugemessenen Brotmenge einzurichten.

Oberursel, den 22. Januar 1916.

Die Polizeiverwaltung: Füller.

Bekanntmachung.

Brotkartenabschnitte betr.

Die Bäder, Händler und Müller werden hiermit erneut aufgefordert, stets Montags vormittags zwischen 9 und 12 Uhr die Brotkartenabschnitte genau nach Hunderten gezählt und zusammengebunden in einem Umschlag mit Aufschrift versehen im Polizeibureau, Zimmer 2, abzuliefern.

Die Abschnitte von den Fremdenkarten sind besonders abzuzählen.

Oberursel, den 22. Januar 1916.

Die Polizeiverwaltung. Füller, Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Leihpferde aus dem Zentral-Pferde-Depot Darmstadt betr. Diejenigen hiesigen Einwohner, welche Leihpferde aus dem Central-Pferde-Depot Darmstadt bezogen haben bezw. seit Ausbruch des Krieges bezogen hatten, wollen dieses bestimmen bis zum 31. ds. Mts. im Polizeibüro, Zimmer 2, anmelden.

Oberursel, den 15. Januar 1916.

Der Magistrat: Füller.

Bekanntmachung.

Wohnungswechsel betr.

Zur Vermeidung von Bestrafungen wird darauf aufmerksam gemacht, daß jeder Wohnungswechsel innerhalb der Stadt, binnen 3 Tagen polizeilich anzumelden ist.

Oberursel, den 3. Januar 1916.

Die Polizeiverwaltung. Füller, Bürgermeister.

Andere Bekanntmachungen.

Butterkartenausgabe.

Freitag, den 28. ds. Mts. findet auf hiesigem Rathaus die weitere Ausgabe von Butterkarten statt und zwar von 10-11 Uhr für die Einwohner der Lindenstraße, Kroschgasse, Ballstr. und Gartenstr. und von 11-12 Uhr für die Einwohner der übrigen Ortsteile.

Sommerheim, den 25. Januar 1916.

Der Bürgermeister: Wolf.

Kaisers Geburtstag.



Zum zweiten Male wird der 27. Januar Kriegsgedächtnistag. Wiederum schließt das aus, daß ihm der rauschende Jubel der festlichen Begehung zuteil wird, die ihm zwar in der Freude des Friedens über ein Vierteljahrhundert gewidmet worden war. Aber als Kriegstag ist Kaiser Wilhelm's Geburtstag erst recht unser höchster, bedeutendster Volkstag geworden: denn der Krieg hat im vollen Umfange und in ganzer Tragweite offenbart, was unser Kaiser und unser Kaiserthum uns bedeuten, wie fest geschlossen Kaiser und Volk in Not und Tod zusammenstehen, in wie unverbrüchlich innerlichster Zusammengehörigkeit sie eines Geistes und Willens sind. Im Kriege, 1871, ist das deutsche Kaiserthum geschmiebt worden. Auch der erste deutsche Kaisertag, der 18. Januar 1871, war ein Kriegstag. Aus dem Kriege, durch Blut und Eisen, ist das deutsche Kaiserthum entstanden, und abermals durch Krieg ist es nun zu Fleisch und Bein des deutschen Volkes erwachsen, unveräußerlicher Bestandteil des Deutschtums geworden.

Die Feinde führen diesen Krieg wider das deutsche Kaiserthum als das sichtbarste Zeichen deutscher Größe und Herrlichkeit. Wegen unsers Kaiserthums beneiden sie uns, und vor dem Kriege haben sie uns insbesondere um seinen gegenwärtigen Vertreter, um Kaiser Wilhelm beneidet. Jetzt beschimpfen sie ihn, weil sie gegen ihn nichts ausrichten; weil sie erkennen müssen, daß ihr Reid nur allzu begründet war. Sie suchen ihn nun zu verunglimpfen, aus „ohnmächtiger Wut“, wie unser Kaiser in seinem Neujahrserlaß den Kameraden gesagt hat. Wie sehr der ohnmächtige Reid aus der Hese der Feinde wider unsern Kaiser spricht, mag heute daraus erhellen, daß sich ein Minister der jetzigen Regierung der französischen Republik, Sembat, kurz vor dem Kriege in seiner Schrift „Nacht einen König oder macht den Frieden“ über den Gedanken einsetzt hat, unter Nachhabern wie der Präsident Poincaré und Genossen einen Krieg führen zu müssen: „Dazu wären wir verurteilt?“, fragte Sembat. „Wie könnt Ihr es wagen, Ihr Allzubekannten, die Ihr schon im Frieden recht mittelmäßige Führer seid, Euch zu Führern in Kriegszeiten anzubieten? Zieht Euch zurück, Ihr stinkt nach Niederlage!“

Unser Kaiser, der in lebendigster persönlicher Vertretung unser angestammtes Kaiser- und Fürstentum veranschaulicht, stellt eine der entscheidenden Hauptkräfte dar, die den Sieg sichern. Dessen wollen wir uns bewußt werden und bewußt bleiben. Unser Kaiser ist Träger, Hüter und Dolmetsch der deutschen Einheit in diesem Kriege. Durch ihn und in ihm sind wir Deutschen alle, samt Staat und Volk, das Landesfürstentum und die einzelnen Volkshämme zu ungeteilter Besen- und Willensübereinstimmung verschmolzen; unter ihm können wir unsre Gesamtwehrmacht so einheitlich und leistungsfähig, so unwiderstehlich und unbezwinglich einsetzen, wie es geschieht. Unser Kaiser fand sofort bei Kriegsbeginn das rechte Wort, das die vollste Willens- und Kampfesinheit

herstellte, das Kaiserwort, das alles Gegenjähliche und Trennende beiseite schob: Ich kenne nur noch Deutsche. Das war mehr als nur ein Wort: es wurde eine Kaiser- und Kriegstat. Und zwar auch deshalb, weil unser Kaiser, den auch seine Feinde vor dem Kriege als Friedenskaiser bewerteten hatten, gerade als solcher berufen war, der Kriegsherr und Kriegskaiser zu werden, der die Deutschen bis zum allerletzten überzeugte, daß das Schwert gezogen werden mußte, zum Verteidigungskriege. Jeder folgte ohne Ausnahme und Unterschied opferfreudig und todesbereit dem Rufe des Friedenskaisers: Zu den Waffen!

Und nicht minder danken wir zu allererst unserm Kaiser, daß die Waffen zu schärfster Schlagfertigkeit geschliffen waren. Als Friedenskaiser war er sich stets der Verantwortung bewußt, zur Abwehr frevelhafter Friedensbrecher in stärkster Beherrschung gerüstet zu sein, zur Verteidigung des Landes, auf den Gott, wie unser Kaiser einmal bekannt hat, die Deutschen gestellt hat. Als Friedenskaiser war er doch allezeit zugleich Soldatenkaiser. Als solcher wurde er der Schöpfer der Kriegsstärke und blieb des deutschen Heeres Hort und Hüter nach dem Grundgesetz: Kaiser heißt rosten. — Kameraden! So spricht er zu Deutschlands Krieger. Es ist das rechte Wort: denn es kennzeichnet den kameradschaftlichen Geist der treuesten Fürsorge und Lebensgemeinschaft, in der unser Kaiser für alle Angehörigen seines Heeres und seiner Marine leibt und lebt. Nur als Friedenskaiser fernher, als der er sich in unantastbarer Ehrlichkeit und Ehrenhaftigkeit, in der Unbeirrbarkeit lauterer gerechten Willens betätigt hatte, konnte Kaiser Wilhelm in diesem Kriege der hochtragende Vertreter der sittlichen Kräfte werden, die wir einsetzen, der Verkörperer des reinen, wahrhaftigen deutschen Gewissens, im Gegensatz zu jener fittlich verwerflichen Art, wie die Feinde den verdreherischsten aller Kriege entfesselt haben und durchzuführen trachten.

Wir fassen zum 27. Januar aller Deutschen Glück, Heil- und Segenswünsche in den Ruf zusammen: Unser Kaiser hurra, hurra, hurra!

Der deutsche Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 26. Januar 1916. (W.B. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Die Franzosen versuchten durch eine große Zahl von Gegenangriffen die ihnen entrissenen Gräben östlich von Neuville zurückzugewinnen. Sie wurden jedesmal, mehrfach nach Handgemenge, abgewiesen.

Französische Sprengungen in den Argonnen verjagten auf einer kleinen Strecke unseren Gräben, bei Höhe 285 nordöstlich von La Chalade besetzten wir den Sprengtrichter, nachdem wir einen Angriff des Feindes zum Scheitern gebracht hatten.

Marineflugzeuge griffen militärische Anlagen des Feindes bei La Panne, unsere Heeresflugzeuge die Bahnanlagen von Loo (südwestlich von Dixmuiden) und von Bethune an.

Ostlicher und Balkankriegsschauplatz.

Keine besonderen Ereignisse.

Oberste Heeresleitung.

Der österreichische Tagesbericht.

Wien, 26. Jan. (W.B. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart, 26. Januar 1916:

Russischer Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Am Görzer Brückenkopf nahmen unsere Truppen in den Kämpfen bei Oslavija einen Teil der dortigen feindlichen Stellungen in Besitz. Hierbei fielen 1197 Gefangene, darunter 45 Offiziere und zwei Maschinengewehre in unsere Hände. Auch an mehreren anderen Stellen der Front nahm die Gefechtsstärke zu. Angriffe und Annäherungsversuche der Italiener gegen die Podgora, den Monte San Michele und unsere Stellungen östlich von Ronfalcone wurden abgewiesen. Unsere Flieger besetzten Unterkünfte und Magazine des Feindes in Borgo und Mo mit Bomben.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Die Vereinbarungen über die Waffenstreckung des montenegrinischen Heeres wurden gestern um 6 Uhr abends von den Bevollmächtigten der montenegrinischen Regierung unterzeichnet. Die Entwaffnung geht ohne Schwierigkeiten vor sich und wurde auch auf die Bezirke von Kolasin und Andrijevica ausgedehnt.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: v. Höfer, Feldmarschallleutnant.

Ein Gnadenerlaß des Kaisers.

In neuen Armeeverordnungsblatt wird folgender Allerhöchster Erlaß bekanntgegeben:

Ich will in dankbarer Anerkennung der von Meinem Heere in schweren Kämpfen errungenen Erfolge auch an Meinem diesjährigen Geburtstag allen Militärpersonen des aktiven Heeres, der aktiven Marine und der Schutztruppen, soweit nicht einem der hohen Bundesfürsten das Begnadigungsrecht zusteht, die gegen sie von Militärgerichtshöfen verhängten Disziplinarstrafen sowie die von Militärgerichten des preussischen Kontingents oder vom Gouvernementsgericht Ulm verhängten Geld- und Freiheitsstrafen oder den noch nicht vollstreckten Teil aus Gnade erlassen, sofern die auferlegten Freiheitsstrafen sechs Monate nicht übersteigen.

Ausgeschlossen von der Begnadigung sollen jedoch die Person sein, die

1. unter Wirkung von Ehrenstrafen stehen,
2. seit der Verhängung der Strafe sich schlecht geführt haben.

Ist auf Geldstrafe neben Freiheitsstrafe erkannt, so ist die Geldstrafe nur dann erlassen, wenn die Freiheitsstrafe unter diesen Erlaß fällt.

Ich beauftrage Sie, für die Bekanntmachung und Ausführung dieses Erlasses Sorge zu tragen.

Großes Hauptquartier, 27. Jan. 1916.

gez. Wilhelm.

An den Kriegsminister.

Kriegsministerium.

Großes Hauptquartier, 27. Jan. 1916.

Ein zweiter Erlaß betrifft die Niederschlagung von Strafverfahren und die Begnadigung von Kriegsteilnehmern.

Hier ist besonders folgender Passus von Wichtigkeit: Ich ermächtige den Justizminister, zugunsten von Kriegsteilnehmern und deren Hinterbliebenen in Strafsachen, die vor preussischen Zivilgerichten geschwebt haben, die Kosten, soweit sie noch nicht erlassen sind, ganz oder teilweise auch unter Rückerstattung bereits bezahlter Beträge niederzuschlagen und die Befugnis zur Niederschlagung auf andere Justizbehörden zu übertragen.

Ein dritter Erlaß endlich betrifft die Löschung von Strafeinträgen.

Auf den Bericht vom 15. Januar 1916 will Ich in Gnaden genehmigen, daß im Strafregister und in den polizeilichen Listen alle Vermerke über die bis zum 27. Jan. 1906 (einschließlich) von preussischen Kontingents erkannten sowie über die bis zu dem bezeichneten Tage durch Verfügung preussischer Polizeibehörden festgesetzten Strafe gelöscht werden, wenn

1. der Bestrafte keine anderen Strafen erhalten hat als Gefängnis bis zu einem Jahre einschließlich oder Festungshaft bis zu einem Jahre einschließlich oder Arrest oder Haft oder Geldstrafe oder Verweis allein oder in Verbindung miteinander oder mit Nebenstrafen,
2. gegen den Bestraften nach dem 27. Januar 1906 bis zum heutigen Tage nicht wieder auf Strafe wegen eines Verbrechens oder Vergehens gerichtlich erkannt ist.

Die Niederschlagung von Strafen gegen Kriegsteilnehmer betrifft ferner ein königlich bayerischer Erlaß.

San Giovanni di Medua geräumt.

W.B. Bern, 26. Jan. (Nichtamtl.) Die „Idea Nazionale“ meldet vom 23. Januar: Die Räumung von San Giovanni di Medua hat bereits begonnen, da starke österreichische Kolonnen auf die Stadt vorrückten. Die Reste der fliehenden Truppen suchten in Durazzo Schutz.

Daß die Hafenstadt San Giovanni di Medua in Nordalbanien, die allerdings nur 25 Kilometer südlich des schon von den Desertheern besetzten Stutari liegt,

Unter feindlichen Fahnen.

Aus den Erlebnissen eines alten Blücherhufaren von Ludwig Blümle.

23. Fortsetzung.

(Nachdruck verboten.)

Und nun kamen wir an eine Stätte des Grauens, wie sie schauerlicher nicht zu bedenken ist. Meine Feder vermag den Eindruck nicht zu schildern, den der Anblick des Schlachtfeldes von Borodino, das wir jetzt zum zweitenmal passieren, auf mich machte. Da lag die eine der Schanzen, um die so viel Ströme Heldenbluts geflossen sind, dicht vor mir, eine starke, schneebedeckte Mauer, einem riesigen Grabhügel gleich. Und in den Schluchten, Gräbern, auch mitten auf ebenem Felde, überall sah ich unter Trümmern noch unbestattete Leichen, teils braun und verdorrt wie Mumien, teils als abgenagte Skelette. Ein Rudel Wölfe verließ den Ort des Grauens, als unsere einem Leichenzug nicht unähnliche Schar langsam vorüberwankte, und in den Wipfeln der von Äugeln zerrissenen und durchbohrten Baumstämme krächzten hungrige Dohlen, die von weit her gekommen sein mochten, um hier willkommene Beute zu finden. Uebrigens waren die nicht Begrabenen meist gefallene Russen. Die Franzosen und deren Verbündete hatten die meisten ihrer Toten in Massengräbern geborgen. Bernhard Goltz, mit dem ich Arm in Arm marschierte, damit einer am andern Halt fände, wies mir auch zwei solche langgestreckte Erdhöhlen, in denen preussische Brüder ruhten. Ein schmudloses, aus einem Balken mit einem quer daran genagelten Brett bestehendes Kreuz bestätigte, was er mir sagte. In fast verwaschener Schrift stand die Zahl der Begrabenen darauf. Es waren mehrere Hundert. Ich gedachte meines treuen Freundes Gustav Schmidt, der mit unter ihnen ruhte, und Trauer erfüllte mein Herz, Trauer und Erbitterung.

so schnell und lamplos aufgegeben werde, hat man nicht ohne weiteres annehmen können. Nun aber hat man aus Feindesmund den Beweis, daß das österreichische Vorgehen so kräftig ist, daß der Mißmach von Serben, Montenegro und Truppen Esad Paschas ihm nicht Halt gebieten kann und gar nicht erst wagt, sich ihm entgegenzustellen.

Der Luftangriff auf Englands Ostküste.

(D. D. B.) Das „Hamburger Fremdenblatt“ meldet: Bei dem Fliegerangriff auf Dover fiel eine Bombe in einen Schuppen, in den Minen aufbewahrt wurden. Diese Minen richteten eine ungeheure Verwüstung im ganzen Umkreis an. Die Explosion erfolgte erst 14 Minuten nach dem Fall der Bombe, sodas in der Nähe befindliche Soldaten und Arbeiter die Bombe für einen Bergager hielten. 39 Personen, darunter ein Offizier und 24 Soldaten wurden getötet. Fünf mit Proviant gefüllte Güterwagen wurden zerstört. Die Eisenbahngleise wurden aufgerissen und eine Anzahl kleinerer Wohnhäuser stürzten ein, wobei mehrere Frauen und Kinder getötet wurden. Ein im Hafen liegendes kleines Transportschiff wurde gleichfalls von einer Bombe getroffen. Das Schiff sank unmittelbar nach der Explosion. In einem Londoner Hospital wurden 20 Schwerverletzte aufgenommen. Die englischen Abwehrflugzeuge waren nicht rechtzeitig zum Aufstieg bereit.

Der Jahrgang 1917 in Rußland.

(genf. Bl.) Die russische Gesandtschaft im Haag teilt mit, daß in Rußland der Jahrgang 1917 zum Heeresdienst herangezogen wird. (T. R.)

Bermischte Meldungen.

Berlin, 27. Jan. (Priv.-Tel.) Die Kaisergeburtstagsartikel bringen übereinstimmend zum Ausdruck, daß es kaum je einen Herrscher an der Spitze eines mächtigen Staates gegeben, der mit größerer Inbrunst gewünscht, daß die Schreden eines Krieges seinem Lande erspart bleiben möchten, als Kaiser Wilhelm II.

Berlin, 27. Jan. (Priv.-Tel.) Die „Kreuzzeit.“ sagt: Im Sommer wars. Der Kaiser war niedergeliegt an Feldengräbern im Westen. Als er sich erhob, waren seine ersten Worte: „Ich habe es nicht gewollt!“ Ein Wort, das aus dem Herzen gesprochen, ein Wort von lauterer Wahrheit, ein Wort das die Geschichte beglaubigt. Wäre es nach den Wünschen des Kaisers gegangen, so ständen wir noch mitten im tiefsten Frieden.

Berlin, 27. Jan. (Priv.-Tel.) Ueber Wien lassen sich verschiedene Blätter melden: „Prinz Mirko von Montenegro und drei montenegrinische Minister befinden sich in Podgoriza inmitten der österreichisch-ungarischen Truppen. Prinz Mirko war es auch, der sich an die österreichischen Kommandanten wandte, um ihr Einschreiten gegen die in Podgoriza entstandenen Kämpereien zwischen Montenegro und Albanern zu veranlassen. Weder Prinz Mirko noch die drei montenegrinischen Minister, die in Fühlung mit den österreichischen Kommandanten stehen, haben mit einem Wort angedeutet, daß sich in der Situation etwas geändert habe.“

Lokales.

➤ Auszeichnung. Der Erf.-Reservist Sprankel von hier, wurde mit der hess. Tapferkeits-Medaille ausgezeichnet.

➤ Vorsicht bei verzinnten Kesseln. Als Ersatz für die beschlagnahmten Kupferkessel werden jetzt vielfach verzinnte Kessel gehandelt. Der Regierungspräsident in Frankfurt a. O. macht aus diesem Anlaß darauf aufmerksam, daß Nahrungsmittel in diesen Kesseln nicht zubereitet werden dürfen, da Zink leicht in Lösung geht und dann

V.

Ein treuer Kamerad.

Hier und da fragte ich Leute, die sich im Laufe des Tages unserem Zuge angeschlossen, nach dem preussischen Husarenregiment. Einer wollte das nach seiner Versicherung gar nur noch aus einem Duzend Reitern bestehende Häuflein in der Morgenfrühe vorübermarschieren gesehen haben. Die Richtung wußte er mir nicht genauer anzugeben. Wir stiegen auf verschiedene mit Verwundeten beladene Wagen und einige aus unserm Trupp stürzten sich wie Banditen den Pferden in die Jügel, forderten die Kutscher unter Drohungen auf, sie mitzunehmen und suchten sich einen Platz in den überfüllten Fuhrwerken zu erkämpfen. Wenigen gelang es. Freilich befanden sich nicht immer nur Verwundete in solchen, die Landstraße passierenden Schlitten, Karossen, Equipagen, Bauernwagen usw. Häufig bargen sie auch wertvolle Beutestücke aus Moskau, die spekulative Köpfe auf solche Weise am einfachsten und sichersten über die Grenze zu bringen hofften. Gegen Abend des heutigen Marschtages fiel mir ein schwarzbehängter, mit zwei Nappen bespannter Wagen auf, an dem ein silbernes Kreuz angebracht war, ein Leichenwagen also natürlich, was denn anderes? Der Kutscher trug einen schwarzen Wolfspelz und eine tief über die Ohren gezogene Wolfspelzmütze. Er sah recht feierlich auf dem Boß und schien uns Jammergestalten nicht zu beobachten. Da rief ihn ein Chasseur mit völlig erfrorenen Füßen, der sich auf seinen Krüden nicht mehr fortzuschleppen vermochte, in lästlichen, winselnden Tönen an und bat ihn, es ihm zu gestatten, daß er sich neben den Sarg lege. Der Kutscher stellte sich taub und antwortete nicht. Unser Führer aber verbot es dem Mann auf Krüden, mit Gewalt in den Leichenwagen einzudringen. Wohin die Leiche befördert werden sollte, konnten wir uns nicht träumen lassen. Jedenfalls war der Tote ein hoher französischer Offizier. Auffallend war mir allerdings,

gesundheitsschädigend wirkt. Da verzinnte Kessel zur Zubereitung von Nahrungsmitteln nur Emailkessel in Frage kommen.

➤ Die Kartoffelpreise. Antlich wird aus Berlin gemeldet: Um die rechtzeitige Frühjahrsversorgung der größeren Städte und Industrieorte mit Kartoffeln zu sichern und gleichzeitig die jetzt unerwartet günstigen Witterungsverhältnisse und Transportmöglichkeiten auszunutzen, hat der Reichskanzler die Reichskartoffelstelle ermächtigt, ihren Ankäufen für diese Städte schon jetzt die gefehlende Höchstpreise in gewissen Grenzen zu überschreiten. Für Verbraucher wird diese Anordnung bis auf weiteres nicht spürbar werden, da die Absicht besteht, mit Hilfe von Preisrüffen aus öffentlichen Mitteln die Kleinhandelspreise für den Winterbedarf aufrecht zu erhalten. Doch ist zu hoffen, daß es auf diesem Wege auch gelingt, die einzelnen Orten eingetretene Kartoffelknappheit zu überwinden.

➤ Die deutsche Speisekarte. Die badische Eisenbahnverwaltung hat, wie auch bereits die preussische, ihren Pausen- und Getränkearten, soweit möglich, nur deutsche Bezeichnungen zu gebrauchen und Fremdwörter zu vermeiden.

➤ Für vergessene deutsche Krieger, d. h. für solche Kämpfer an allen Fronten, die keine Angehörigen dabei gelassen haben oder deren Angehörige für ihre Lieben draußen nichts zu tun vermögen, hat der bekannte „Bund für freiwilligen Vaterlandsdienst“ zu Berlin W. 9 in Umfange abgelaufenen alten Jahre eine sehr ausgedehnte Tätigkeit entfaltet. Ueber 90 000 solcher Vergessenen der deutschen Kriegsmacht zu Wasser und zu Lande wurden durch den Hilfsbereitschaft deutscher Brüder und Schwestern der Vergangenheit entrissen; man beeifte sich, ihnen anstelle der fehlenden eigenen Familie eine warmherzige Stätte des dauernden Liebeshilfsorges zu bereiten. Wieviel echter Dank dafür aus den erfreuten Herzen der überraschten Empfänger frönte, beweisen deren zahllose Zuschriften an den Wohltäter. Die Zahl der diesem Bund bekanntwerdenden Vergessenen wächst aber täglich um ein erhebliches. Dem sind schon weitere 30 000 Adressen unterzubringen! Der Bund erbittet dazu die treue Mithilfe von Stadt und Land. Wer bei dieser schönen, vaterländischen Arbeit mithelfen will, wer einem unserer Helden das Gefühl der Vereinnahmung nehmen und ihm beweisen will, daß jemand in der Heimat seiner gedenkt, der verlange von dem Bund für freiwilligen Vaterlandsdienst in Berlin W. 9 eine Adresse (oder mehrere). Herzlichster Dank wird nicht ausbleiben. Auch Schulen, Vereine, Stammtische u. dergl. werden gebeten, sich an dieser besonderen Liebestätigkeit, die man auch als „Kriegspatenschaft“ bezeichnet, zu beteiligen. Dem Bund bei Gewinnung von Wohltätern behilflich zu sein.

➤ Nationalstiftung für die Hinterbliebenen der Kriege Gefallenen. Seine Majestät der Kaiser begeht am Geburtstag zum zweiten Male in schwerer Kriegszeit. Dem Ernst der Zeit entsprechend hat Seine Majestät den Wunsch geäußert, das deutsche Volk möge an dieser nationalen Festtage in erster Linie derer gedenken, die im Feuer für die Ehre des Vaterlandes hingaben. Die Andenken unserer für das Vaterland gefallenen Helden ehren wir dadurch, daß wir ihre Hinterbliebenen durch Spenden und Stiftungen vor Not und Elend schützen. Die „Nationalstiftung“, deren Satzung von Seiner Majestät dem Kaiser Allerhöchst bestätigt ist, hat es sich zur Aufgabe gemacht, für die Hinterbliebenen unserer gefallenen Helden Sorge zu tragen. Daher gebet dorthin freudigen Herzens! Die Hilfe für die Hinterbliebenen, diese gewaltige Aufgabe der „Nationalstiftung“ nach Kräften zu fördern, ist unsere erste und heiligste Pflicht! Jede Spende, auch wenn sie noch so klein, wird dazu beitragen, die Durchführung dieser nationalen Aufgabe zu ermöglichen. Der Krieg.

daß bald darauf zwei ähnliche Wagen folgten, und ich konnte mich nun nicht enthalten, zu Goltz zu sagen:

„Du, Kamerad, die Sache kommt mir verdächtig vor.“ Ich glaube kaum, daß sich Leichen in den Wagen befanden. Der juckte nur die Achseln, schlug die Arme auf der Brust kräftig zusammen, um sich zu wärmen, und sagte nichts weiter, denn er fühlte sich sehr elend. An einem Birkenwald machten wir, da nirgends ein schützendes Obdach zu entdecken war, halt, schichteten Holz zusammen und zündeten ein Feuer an. Was von unseren Borräten noch übrig war, sowie etwas Mehl aus der großen Jagdtasche, die der tapfere Grenadier trug, und einige Kartoffeln und Rüben, alles wurde mit Schneewasser zu einer wässrigen Suppe dünnt, aber recht wohlgeschmeckenden Suppe gefocht, an der wir uns alle erquickten und labten. Als wir gerade beim Schmause waren, zogen zwei Männer einen Karren des Wegs, in dem ein Weib mit drei kleinen Kindern saß. Einer der beiden, der einen französischen Reitermantel trug, bat flehentlich, seiner kranken Frau und den sah verhungerten Kindern doch auch einen Löffel warme Suppe zu gönnen. Wir taten das auf der Stelle und ließen die Männer sogar ebenfalls davon kosten. Sie wünschten uns Gottes Segen und zogen weiter mit ihrem Karren.

Während der Nacht fielen abermals starke Schneemassen und als ich am nächsten Morgen von Bertelofs Bärenstimme geweckt wurde, da glaubte ich mich unter lauter Schneemännern zu befinden. Zwei von denen die gestern noch mit uns die Suppe gegessen, waren die Nacht gestorben, jener Chasseur mit den Krüden, der im Leichenwagen ein Unterkommen zu finden gehofft, und ein Italiener, der mir in einem nur schwer zu verstehenden Skanderwelsch gestern abend noch von den Wunden seiner Heimat, von der warmen Sonne des Südens etwas vorgeschwärmt hatte. Nun fühlte er Rußlands Kälte nicht mehr. (Fortsetzung folgt.)

Stempel zur... die Zuber... el in Fra...

Sparfamte Fettgewinnung. Wenn man Fleischsuppe bereitet, soche man stets ei...

Aus Nah und Fern.

Höchst. Einem „Eier-Preissturz“, der den Ver...

Viebrich. (Priv.-Tel.) In der heutigen Stadtver...

Dem Kaiser.

27. Januar 1916.

... bist, so recht nach deutscher Zollernart, ...

... es glaubte falschem Fürsteneid, ...

... im Volk stand auf, und keiner blieb zurück, ...

... fexuem Osten grüßet helles Licht, ...

... sei ein Wort, gehalten hier und dort; ...

Wie der Lovitschen genommen wurde.

Aus dem Hauptquartier der Armee Kövcs, 24. Jan. 1916, wird der Köln. Ztg. berichtet: Die Niederwerfung Montenegros ist das Ergebnis...

Am 8. Januar wurde gute Beobachtungsmöglichkeit für die Artillerie aus Cattaro gemeldet. Der Angriff wurde also befohlen. Schwere Mörser und die Geschütze...

Die ganze Unternehmung war in der Flanke durch den gleichzeitigen Vormarsch auf Budua entlang der Meerestüste gedeckt. Kriegsschiffe, die mitgingen, deckten...

Vom Artilleriepark des Feindes — wiederum wird die große Zahl moderner italienischer und französischer Geschütze betont — ist zu sagen, daß von seinen 250 Geschützen...

Stille Helden.

In einem Septembertage griff der Gegner in starken Kolonnen das sächsische Infanterie-Regiment Nr. 107 an. In der Morgendämmerung und im Schutze des Nebels...

Frankfurter Theaternachrichten.

Opernhaus. Freitag, 28. Jan., Geschlossen. — Samstag, 29. Jan., nachm. 3 1/2 Uhr: „Peterdens Mondfabrik“.

Schauspielhaus. Freitag, 28. Jan., abds. 7 Uhr: „Antonius und Cleopatra“.

Reues Theater. Freitag, 28. Jan., abds. 8 Uhr: „Der Weibsteufel“.

Gottesdienstordnung. der lathol. Pfarrgemeinde Oberursel.

Gottesdienstordnung. der lathol. Pfarrgemeinde Sommersheim.

Gottesdienstordnung. der St. Sebastians-Kirche Stierstadt.

Gottesdienstordnung. der lathol. Pfarrgemeinde Oberhöchstadt.

Humoristisches.

Erklärung. Vorübergehender: „Eine nette Trinkerheilanstalt; da stehen ja verschiedene Maßkrüge am Fenster?“

Der heutige Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 27. Jan. (WTB. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz. In Verbindung mit einer Beschickung unserer Stellungen im Dänen Gelände durch feindliche Land- Artillerie...

Westlicher Kriegsschauplatz. Abgesehen von erfolgreichen Unternehmungen kleiner deutscher und österreichisch-ungarischer Abteilungen bei der Heeresgruppe des Generals von Linsingen, ist nichts von Bedeutung zu berichten.

Oberste Heeresleitung. Verantwortlicher Schriftleiter: Heinrich Verlebach. Druck und Verlag von Heinrich Verlebach in Oberursel.

Wachs-Lederputz ohne üblen Geruch! Keine Preiserhöhung!

Erdal

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, dass mein lieber herzensguter Mann, der Kinder treubesorgter Vater, unser lieber Sohn, Bruder, Schwager und Onkel

Herr Hermann Heerdt

im fast vollendeten 27. Lebensjahre nach kurzem, schwerem Leiden am 26. Januar sanft entschlafen ist.

Oberursel, am 27. Januar 1916.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Samstag, den 29. Januar, nachmittags 4 Uhr vom Trauerhause, Oberhöchstädterstr. 4a aus statt.

Landgräfl. Hess. conc. Landesbank Homburg v. d. H.

Vorschüsse auf Wertpapiere Vorschüsse gegen Wechsel.

An- und Verkauf von Schecks u. Wertpapieren

Eröffnung von Conto-Correnten u. provisionsfreien Scheckrechnungen

Annahme von Spareinlagen

Abgabe von Wechseln auf alle grösseren Städte Amerikas.

Kreissparkasse

des Obertaunuskreises Bad Homburg v. d. H.

==== Mündelsicher ====
unter Garantie des Obertaunuskreises.

Telephon No. 353 Postscheckkonto No. 5795 Reichsbank Giro-Konto
Annahme von Spareinlagen in jeder Höhe gegen 2 1/2% u. 4% Zinsen bei täglicher Verzinsung.

==== **Kostenlose Abgabe von Heimsparbüchern** ====
bei einer Mindesteinlage von Mk. 3.—

Annahmestelle bei Herrn W. Baumann Oberursel,
Eckardstrasse 12. 136

Trauerdruckfachen liefert rasch **H. Berlebach.**

Wäcker und eine Wieje
zu pachten gesucht.
Näheres in der Geschäftsstelle d. Bl. 260

Eine gebrauchte
Hobelbank
zu kaufen gesucht. 263
Freiligrathstraße 41.

Verloren
1 silberne Uhr im gold. Armband von Trambahn. 24 Haltest. Chaussee, durch Poststr., Marienstraße nach Tannusstraße.
Abgeb. geg. Belohnung. Näh. im Verlag. 273

Dünge-Kalk
in Säcken à 62 1/2 Kilo — die 50 Kilo Mk. 1.20 abzuhol. bei Eintreffen des Wagens. 290
C. Heing.

Futter
f. Geflügel, Schweine wagen- u. sackweise, billig. Liste frei. 191
Graf & Co. Mühle
Auerbach, (297) Hessen.

4-Zimmer-Wohnung
mit Bad, Mansarde und Gartenanteil im Portugal zu vermieten. 33
Näh. **Johann Henrich**
Feldbergstr. 39.

Schöne 682
3-Zimmer-Wohnung
mit Glas-Veranda. Bad u. Zubehör zu vermieten.
Königsteinerstr. 2. 1.

Geräumige febl.
3-Zimmer-Wohnung
1. Stock, sofort zu vermieten.
Westenberger,
Austraße 5.
1927

Kleine
3-Zimmer-Wohnung
an ruhige Leute preiswer. zu vermieten. 1437
Königsteinerstr. 21.

2-Zimmer-Wohnung
eventl. m. Bad, Erdgesch. m. allem Zubehör und Garten sofort zu vermieten.
Näheres 1903
Herzog-Adolfstr. 7, 1. St.

Große 1427
2-Zimmerwohnung
mit Bad an ruhige Leute sofort zu vermieten.
Näh. in der Geschäftsstelle.

Freundliche
2-Zimmer-Wohnung
parterre, zu vermieten. 184
Austraße 15.

Geräumige
2-Zimmer-Wohnung
zu vermieten. 45
Näh. **Bleichstraße 2.**

Möbliertes
Zimmer
zu vermieten. 1716
Näh. in der Geschäftsstelle.

Hohemark.
2., 3., und 4-Zimmer-
Wohnungen billig zu ver-
mieten. 58
Näheres beim Verwalter.

Bakterien,
durch Staub und Schmutz übertragen, finden auf der ungeschützten Kopfhaut einen geeigneten Nährboden, Juckreiz und Hautausschlag sind die Folgen. Durch wöchentlich einmalige Kopfwäsungen mit **Schwarzkopf-Schwamm** (Paket 20 Pf.) erhalten Sie Ihr Haar gesund und kräftig. Schädliche Keime, die den Haarausfall herbeiführen, werden in ihrer Entwicklung gehemmt und abgetötet. Die Kopfhaut wird schuppentfrei, das Haar üppig und glänzend. Zur Stärkung des Haarwuchses, auch zur Erleichterung der Frisur nach der Kopfwäsche behandeln man regelmäßig den Haarboden mit **Poruyd-Emulsion** (Flasche M. 1.50 Probeflasche 50 Pf.).
Erdlich in Apotheken, Drogerien, Parfümerie- und Friseur-Geschäften.

Ausschuß für Kriegshilf

Fürsorge für Verwundeten,
Sendung von Liebesgaben an die Truppen im Felde
Unterstützung der Familien der Kriegsteilnehmer
Geschäftsstelle: Tannusstraße im Volksschulgebäude
Montags und Donnerstags 11—12 Vorm.
Sprechstunde: Tannusstraße Nr. 18.
Dienstags und Freitags 5—7 Nachm.

Für die Oberurseler Weihnachtssendungen sind
Dankschreiben an den Ausschuss und wohl auch an die
Absender eingetroffen. Unter den neuen Namen,
uns dadurch bekannt geworden sind, dürfte mancher
der weiter bedacht zu werden verdient. Wer in
Sinne etwas tun will, kann Adressen Tannusstraße
erhalten.

Der Vaterl. Frauen-Verein hat einige selbst
fertige Winter-Unterjacken fürs Feld, zum Preis
3.— abzugeben.

Bester Ersatz für Kupferke Stahlblech-Kessel autogen geschweißt oder gefalzt im verzinkt oder emailliert. Gusseiserne Kessel roh oder emailliert empfehl. billigt Kupferschmiederei Fritz Ack Untere Mainstraße 2.

Aufruf

zum Beitritt zu dem
Kriegshilfsverein für den Kreis Löhren.
Nachdem die Stadt Frankfurt a. M. und der
Obertaunuskreis die Patenschaft für die durch zweimaligen
Russeneinbruch zerstörte Stadt Löhren übernommen
haben, hat sich mit dem Siege in Frankfurt a. M.
Verein gegründet zu dessen Beitritt der Unterzeichnete
mit auffordert.

Die Stadt und Festung Löhren war im letzten
Kampfe von den furchtbarsten Kämpfen. Von hier
führte Feldmarschall von Hindenburg den großen
Zug gegen Russland aus. Viele blühende Dörfer
Gutsböden des Kreises liegen noch in Trümmern und
Ihre Einwohner haben Vieh- und Hausrat, ja
alles, was sie besaßen verloren. Die Bevölkerung
zum größten Teil in den Mauerresten und Keller-
ruinen. Der Staat hat eine großzügige Hilfsaktion
erklärt, viele Millionen werden ausgegeben, doch kann
der Staat nur die Häuser wieder aufbauen und das
notwendige Gerät herbeischaffen. Unendlich viel bleibt
noch übrig, hier muß jeder helfen, der von den
Gütern des Krieges verschont geblieben ist. Die Stadt Frankfurt
a. M., welche in Gemeinschaft mit dem Obertaunuskreis
obigen Verein gegründet hat, hat bereits 100 000
Mark gespendet. Von der Bürgerschaft Frankfurt a. M. sind
über 200 000 Mark eingegangen und der Obertaunuskreis
bereitwillig 10 000 Mark. Auch die Stadt Oberursel
und alle andere Städte und Dörfer des Kreises
sich an diesem edlen Werk beteiligen, aber auch die
Wohltätigkeit des Obertaunuskreises soll nicht zurück
bleiben und so bitten wir Gaden an untenbezeichneten Stelle
zugeben. Jede Gabe, sei sie auch noch so klein, wird
bar entgegengenommen.

Wer ein Eintrittsgeld von 20 M und einen
Beitrag von 10 M zeichnet, wird Mitglied des
Lebenslänglichen Mitglied wird derjenige,
einen einmaligen Beitrag von 1000 M, stiftendes
Mitglied derjenige, welcher 5000 M zahlt.
Gaben nehmen entgegen: Die Stadtkasse, Bu-
cheien Abt und Berlebach, Friseurgeschäft Raben.
Oberursel, den 8. Januar 1916.
Der Bürgermeister. Füll

Für unsere Truppen im Felde

empfehle ich als besonders gerie
Präservativcreme Fußstreu-
Toilettecreme Seifenpapier
Frischsalz Salicyltalg
Festplaster Mullbinden
Mittel gegen Durchfall
Mittel gegen Verstopfung
Frostereime Anzeiger
Zigarren, Zigaretten Rauchtabak
Fleischbrühwürfel Kognak, Liköre
Zucker Kondensierte Milch
Kakao-, Kaffee- und Gewürfel
Kolapastillen gegen Ermüdung
Kustendbonsbons Fruchtbonsbons Schokolade
Drogenhandl. Eberh. Burk
Marktplatz 2 Oberursel Fernspr.